

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 6 (1896)

Heft: 11

Rubrik: Hygiene der Arbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Reise aufgeschoben werden, da der Herr eine ganz bösartige Halsentzündung bekommen hatte. Während die beiden Freunde noch im Gasthof bleiben, kamen Reisende, die ein paar Tage vordem daselbst logiert, von dort aus eine Hochgebirgstour unternommen und bitten den Arzt, sogleich einen Theilnehmer der Partie zu besuchen, den sie unterwegs hatten unterbringen müssen, weil er schwer erkrankt war. Der Arzt macht sich sofort auf den Weg und findet — einen Toten. Der Unglückliche war unterwegs von Diphtheritis befallen worden. Er hatte in demselben Zimmer gewohnt, in welchem nach ihm die zwei erkrankten Gäste logierten. Daselbst herrschte peinliche Sauberkeit; aber die wollene Bettdecke war nur lose mit einem Leinenbezug versehen, der sich sehr leicht herunterschob. Zwei Personen waren angesteckt und hätten bei nicht genügend angewendeter Vorsicht das Schicksal dessen theilen können, von dem sie die Ansteckung hatten.

(Gesundheit.)

Hygiene der Arbeit.

Im Hörsaal der Berliner Gewerbe-Ausstellung sprach der Heidelberger Psychologe Professor Dr. Kräpelin über: „Hygiene der Arbeit“. Die Arbeit, so führte er aus, trägt ein Doppelantlitz: Fluch und Segen liegt in ihr verschlossen. Au uns muß es sein, ihr den Stachel zu nehmen, welcher in der Schädigung des Körpers durch die Ermüdung liegt, die das Ergebniß jeder körperlichen und geistigen Anstrengung ist. Bei dem Prozeß der Ermüdung laufen zwei verschiedene Vorgänge neben einander her. Ein Verbrauch von Arbeitskraft, welcher jeder Leistung im Gehirn und im Muskel entspricht, und die Anhäufung von giftigen

Zerfallsprodukten im Körper, welche durch die Arbeit selbst erzeugt werden. Eine Schädigung wird demnach in dem Augenblicke eintreten, wo entweder die Arbeitskraft durch Zufuhr von Nahrung nicht mehr ersetzt wird, oder die Schnelligkeit des Blutstromes nicht mehr ausreicht, jene giftigen Stoffe aus den Geweben auszuwaschen. Das sicherste Zeichen der Ermüdung ist ein fortwährend sich steigerndes Sinken der Arbeitsleistung, sowohl was ihre Menge, als auch was ihre Beschaffenheit anbetrifft. Abnahme der Aufmerksamkeit, eine gewisse Verflachung der Gedanken kennzeichnen die geistige Ermüdung. Verlust der Bewegungen an Sicherheit und Feinheit die körperliche. Der eigenen Wahrnehmung kündet sich die Ermüdung sehr deutlich durch das Gefühl der Müdigkeit und Aspannung an, welche allmählig zum Schlaf drängt. Der Schlaf ist also, ähnlich dem Schmerz, ein gewisses Schutzmittel, indem er Körper und Geist von übermäßiger Eindrucknahme bewahrt. Lebhafte Gemüthsregungen, letzte große Kraft-Anstrengungen sind indes im Stande, uns das Wahrnehmungs signal des eintretenden Schlafbedürfnisses überhören zu lassen. Hier besteht also wohl Ermüdung, aber keine Müdigkeit — ein Beweis, daß diese beiden Begriffe keineswegs gleichbedeutend sind. Die Größe der Ermüdung hängt einerseits von der Art und Dauer der Arbeit, andererseits von den besonderen Eigenschaften des Arbeitenden ab. Beim Lernen sinnloser Memorirstücke kommt sie bedeutend schneller zu Stande, als z. B. beim Rechnen. Kinder sind unverhältnismäßig stärker ermüdbar als Erwachsene. Ein Mittel, welches die Ermüdung wirksam bekämpfen soll, muß das Uebel an der Wurzel fassen. Alle künstlichen Reizmittel, welche das Gehirn auf eine kurze Zeit anzuspannen vermögen, sind deshalb zu verwerfen. Dies gilt nicht weniger vom Morphinum und Cocain, als vom Alkohol.

Das natürlichste und weitaus wirksamste Mittel im Kampfe gegen die Ermüdung ist die Ruhe, wie sie uns der Schlaf bietet. Die Wichtigkeit genügender Dauer und Tiefe desselben liegt daher auf der Hand. Ein ebenso wichtiger Umstand für das frühere oder spätere Eintreten der Ermüdung ist auch die Übung, welche Körper und Geist für eine bestimmte Arbeit geradezu formen kann. Während der Schlaf die schädlichen Folgen der Ermüdung aufhebt, beschränkt die Übung die Entstehungsbedingungen derselben. Diese Erwägungen lassen sich leicht zu bestimmten praktischen Geboten verdichten! Menge und Eintheilung der Arbeit, besondere Berücksichtigung der persönlichen Fähigkeiten und Kräfte des Arbeitenden, Pausen, Ruhetage, Ferien, zweckmäßige Eintheilung der Mahlzeiten, genügende Dauer des Schlafes sind Punkte, welche nicht außer acht gelassen werden dürfen. Absolute Enthaltsamkeit aller geistiger Getränke wird die Widerstandskraft des Organismus allen Schädigungen gegenüber stählen.

(Unser Hausarzt.)

Dr. L. C. Maglioni.

Ein Freund aus Buenos-Ayres schickt uns ein Circular, in welchem der berühmte Dr. Maglioni seinen Klienten die Mittheilung macht, daß er, nach vielen praktischen Studien und Erfahrungen mit der Homöopathie und der Elektro-Homöopathie, sich entschlossen hat, sich mit Vorliebe diesen beiden medizinischen Systemen zu widmen, deren große und wirksame Heilkraft er tatsächlich erprobt hat. In seinem Rundschreiben spricht sich der erfahrene Arzt folgendermaßen aus:

„Nach mehr als zehnjährigen theoretischen und praktischen Studien über die verschiedenen

Heilmethoden, welche ich in Buenos-Ayres, Montevideo und Europa gemacht, bin ich zur Überzeugung gekommen, daß die größte Wirksamkeit der Heilmittel sich in der Homöopathie und Elektro-Homöopathie (die letztere von der ersten abstammend) findet, sowie auch in der Hydrotherapie, welche eine Ergänzung und ein kräftiges Hilfsmittel der beiden andern bildet.“ „Diese drei Kurssysteme welche, je nach den Umständen, jedes für sich allein oder auch unter sich vereinigt, angewendet werden können, werden von nun an mein therapeutisches Arsenal konstituieren, ohne jedoch die Chirurgie auszuschließen, welche sich sehr gut diesen genannten Heilmethoden anpaßt, und welcher ich einen guten Theil meiner professionellen Laufbahn gewidmet habe, sowohl während meiner Tätigkeit in den Kliniken von Paris und London, sowie auch während meiner siebenjährigen Praxis als Chirurg im « Hospital de Mercedes » in Buenos-Ayres“.

„Was die Allopathie anbetrifft, so werde ich wohl sehr selten mich derselben bedienen und im vorliegenden Falle wird die Ursache wohl darin zu finden sein, daß jedes menschliche System, folglich auch die von mir angenommene gemischte Heilmethode, unvollkommen ist; aber nicht etwa weil ich glaube, daß in irgend einem Krankheitsfalle die Allopathie meine Heilmethode ersetzen könne.“

Dr. Maglioni war Chirurg im « Hospital de Mercedes » in Buenos-Ayres.

Dem chirurgischen Kliniker fällt es sehr schwer sich die Homöopathie anzueignen, wenn er nicht von vornehmerein seine Berufs-Laufbahn mit diesem System begonnen hat, denn die Homöopathie vermindert einerseits die Zahl der chirurgischen Operationen, anderseits erleichtert und beschleunigt sie die Heilung auch nach schon erfolgter Operation.

Der Chirurg hat volles Vertrauen zu seiner Kunst und zu seiner persönlichen Geschicklichkeit,